

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 M. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter u. Postbeam-  
ten entgegen.

Anzeigerpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
od. deren Raum 10 M.;  
bei Anzeigenfortsetzung  
durch die Exped. 12 M.  
Reklamen  
die 5 gesp. Zeile 25 M.  
Bei späterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr. 10.  
Enztal, Neuenbürg.

Nr. 203.

Neuenbürg, Freitag den 30. Dezember 1904.

62. Jahrgang.

## Kundschau.

Berlin, 29. Dez. Der Kaiser empfing heute vormittag den Hauptmann Franke von der südwestafrikanischen Schutztruppe.

Berlin, 28. Dezbr. Nach einer Meldung des Generals v. Trotha vom 27. d. M. wurden durch Patrouillen am 11. Dez. südwestlich von Otjihangwe und am 22. Dez. in den Bergen östlich von Bealwater Hererobanden überfallen. Mehrere Hereros fielen, 2 Gewehre wurden erbeutet. Am 22. Dez. griff Oberleutnant Streitwolf mit Leutnant Ushedom und 12 Mann eine Hererobande bei Otatjisko an. Der Feind eröffnete das Feuer und die Berit wurde erstickt, wobei 16 Hereros fielen.

Ein militärisches Avancement eines Staatssekretärs hat der Kaiser vorgenommen. Bei der Jubiläumfeier des Grenadier-Regiments zu Pferde in Bromberg ist dem Staatssekretär v. Köller der Charakter als Rittmeister verliehen worden. — Diese Ernennung erinnert daran, daß der Kaiser bald nach seinem Regierungsantritt den Finanzminister v. Scholz, der es in seiner militärischen Laufbahn nur bis zum Vizefeldwebel gebracht hatte, zum Leutnant beförderte. Auch der Reichskanzler ist bekanntlich vor einigen Jahren zum Oberst à la suite der Bonner Husaren befördert worden. Herr v. Köller steht im Alter von 63 Jahren.

Berlin. Nach einem Erlaß des Landwirtschaftsministers ist den Wünschen der Holzhändler, auch für die Hinterlegung von Holzkaufverträgen Wechsel zuzulassen, in größerem Umfange als bisher Rechnung zu tragen. Der Erlaß enthält Anweisungen über die hierbei zu beobachtenden Vorschriften.

In toskanischen Hofkreisen verlautet bestimmt, daß der König von Sachsen eingewilligt habe, daß die Gräfin Montignoso im Laufe des nächsten Jahres an einem noch zu bestimmenden Orte eine Zusammenkunft mit ihren Kindern haben dürfe.

Die Pforte hat auf die Vorstellung der Botschafter der Ententemächte dem österreichisch-ungarischen Botschafter erklärt, der Sultan nehme die Vermehrung der Zahl der Offiziere für Mazedonien an, jedoch nur von seiten Österreich-Ungarns und Rußlands. Baron Calice antwortete, daß sämtliche Großmächte solidarisch seien und die Ententemächte daher die Antwort der Pforte als unbefriedigend ablehnen müßten.

Petersburg, 28. Dezbr. Das Gerücht von Unterschlagungen beim Roten Kreuz findet Bestätigung durch die in Moskauer Blättern erscheinende Aufforderung, daß der Untersuchungsrichter die Personen, die in den letzten vier Jahren für mehrere aufgeführte Wohltätigkeitsanstalten Spenden dargebracht haben, ersucht, ihm die Zeit und die Summen mitzuteilen. Diese Angaben seien erforderlich für die eingeleitete Untersuchung über die Mißbräuche bei dem Moskauer Komitee des Roten Kreuzes, genannt Christliche Hilfe.

Berlin, 28. Dez. Der Lokalanzeiger meldet vom Hof des Zaren folgende abenteuerliche Geschichte: Seit 9 Jahren steht in der kaiserlichen Familie eine englische Bonne, die seiner Zeit für das älteste Töchterchen des Zaren engagiert wurde. Vor drei Jahren wurde ein Diener der Zarenfamilie entlassen, weil er im Verdacht stand, wichtige Papiere kopiert zu haben. Gleichzeitig kam die Engländerin in Verdacht, und man beobachtete sie seitdem scharf. Dieser Tage wurde nun bemerkt, daß die Engländerin in das Arbeitskabinett des Zaren schlich und, an den Schreibtisch tretend, verschiedene Papiere durchstöberte. Ein Diener verschloß sofort das Kabinett und staltete Meldung ab. Tatsächlich wurde die Engländerin dort gefunden. Sie hatte verschiedene wichtige schriftliche Kopien. Vorgesetzten abend wurde sie unter Eskorte über die Grenze abgeschoben. Es wird angenommen, daß die Engländerin im Solde interessierter Persönlichkeiten gestanden habe.

Gegen die amerikanischen Trübsucht macht sich in den Vereinigten Staaten in letzter Zeit eine heftige Bewegung bemerkbar. So wurde auf Anraten der Justizkommission des amerikanischen Repräsentantenhauses eine Resolution auf den Tisch des Hauses gelegt, welche verlangt, daß das Haus den Stahltrust einer Untersuchung unterziehen solle. Auch der Fleischtrust hat mit der Gegenströmung zu kämpfen.

New-York, 28. Dez. Alle hier einlaufenden Dampfer sind durch Nebel und Hagelwetter aufgehalten worden. Nach verschiedenen Richtungen ist die telegraphische Verbindung durch Schneefall und Regengüsse unterbrochen, besonders zwischen New-York und Chicago. Von Chicago bewegt sich der Sturm nach Osten zu. Auf den Börsen sind die Mitteilungen von verschiedenen Märkten ausgeblieben; alle Rüge haben Verspätung. Vor der Quarantäneinsel laufen augenblicklich keine Dampfer ein, obgleich mehrere fällig sind. In verschiedenen Staaten, darunter Missouri, Nebraska, Kansas, Iowa und Oklahoma, toben Schneestürme.

Paris, 28. Dez. Ueber das schreckliche Eisenbahnunglück am Nordbahnhof gibt der Pariser Berichterstatter des „Glasier Journals“, Herr A. Gimber, der sich in dem verunglückten Zuge befand und wie durch ein Wunder der Katastrophe entging, folgende Darstellung: „Wir befanden uns in dichtem Nebel; man hörte Knallsignale nach einander ertönen, als plötzlich ein furchtbarer Stoß erfolgte. Ich befand mich in vorderer Reihe des Zuges und wurde heftig auf das Gleise geschleudert; jeder stürzte nach hinten in einer Verwirrung, welche noch durch die Schreie der Verwundeten, die von allen Seiten flüchteten, vermehrt wurde. Ich ging nach hinten und half mit einigen gutwilligen Leuten, die ersten Verwundeten aus den Trümmern zu befreien. Bedenken Sie, daß wir von 10 Uhr 20 Minuten, zu welcher Zeit sich das Unglück ereignete, bis 11 Uhr 30 Minuten ohne Hilfe blieben.“ Ein anderer Reisender hat einem unserer Kollegen von einem jungen Ehepaar erzählt, welches, von Lille kommend, sich in dem gleichen Wagenabteil befand wie er und einen Augenblick getrennt war: „Das war ein schreckliches Schauspiel, die unglückliche junge Frau mit fliegenden Haaren, schreckliche Schreie ausstößend, bis sie ohnmächtig auf das Gleise stürzte.“

Berlin, 28. Dez., abends 11 Uhr. Das ganze alte „Neumühlen-Areal“, die ehemaligen Gebäude der Maschinenfabrik Escher, Wagh u. Comp. umfassend, steht gegenwärtig in hellen Flammen. Davon sind betroffen über 40 Werkstätten, eine chemische Produktionsanstalt, eine Fahrradfabrik, zwei Buchdruckereien, eine Gutta-percha-Fabrik und mehrere mechanische Tischlereien und Drechlereien.

## Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 28. Dez. (Reuter.) Nachrichten aus Port Arthur besagen, daß die Besatzung der Zuversicht sei, daß Entschluß vor dem 1. März eintreffen werde. Ungeachtet der schweren Verluste in dem Gefecht am 203-Meter-Hügel am 26. November ist die Garnison fest entschlossen, den Kampf bis auf den letzten Mann fortzuführen. Es heißt, die Armee habe ausreichende Vorräte bis zum Februar und auch die Marine habe Proviant für ungefähr 1 Monat.

Tokio, 28. Dez. Meldungen aus glaubhafter Quelle bestätigen die Nachricht vom Tod des Generals Konratschenko. Außerdem wird gemeldet, daß General Stössel infolge eines Sturzes vom Pferd eine Verletzung erlitten habe und daß General Smilnow verwundet sei.

Tokio, 29. Dez. (Amtlich.) Von der Armee vor Port Arthur wird gemeldet: Der linke Flügel und das Zentrum haben am 28. Dez. 10 Uhr vormittags die Brustwehr in der Front des Forts Erlungshan in die Luft gesprengt. Dann wurde die Brustwehr mit Sturm genommen und unter dem Schutze von schweren Geschützen und Feldgeschützen

trotz des feindlichen Feuers Verteidigungsanlagen errichtet. Um 4 Uhr nachmittags stürmten und besetzten wir im inneren Fort die Linie der schweren Geschütze und gingen bis zur Kette des Werkes vor, von wo sich der Feind nach hartnäckigem Widerstand schließlich zurückzog. Um 7 Uhr 30 Minuten abend war das Fort Erlungshan in unsern Händen.

## Württemberg.

Nachdem die Maul- und Klauenpest in Württemberg fast vollständig ausgerottet war, ist sie in auffallender Stärke plötzlich wieder in der Umgebung von Stuttgart aufgetreten und zwar liegen neuerdings Meldungen vor aus Hemmingen, Necklingen, Kornwestheim, Wöhringen, Sindelfingen und Rothenberg. Sie ist in den Oberamtsbezirken Leonberg, Böblingen, Ludwigsburg, Waiblingen, Stuttgart Stadt und Amt und im Bezirksamt Pforsheim verbreitet. Es wurden die strengsten Maßnahmen ergriffen, um der Seuche möglichst bald Herr zu werden, was sehr zu wünschen wäre.

Cannstatt, 28. Dez. Zum Raubmord. Wie die „Cannstatter Zeitung“ hört, ist gegen den Chauffeur Bräderlein die Voruntersuchungsjache eröffnet worden. Bräderlein wurde gestern in das Landesgerichtsgefängnis nach Stuttgart überführt.

Reutlingen, 28. Dezember. Die bürgerlichen Kollegien haben in ihrer heutigen Sitzung die Aufnahme einer 3 1/2 prozentigen Anleihe im Betrag von 800 000 M. beschlossen. Davon entfallen auf den Neubau einer Realschule 416 000 M., auf den Beitrag zum Bahnhofsneubau 224 000 M. und auf Grundenerwerbungen 160 000 M.; in dem letzteren Posten ist der Betrag für die Erwerbung des alten Oberamts in Höhe von 60 000 M. mit inbegriffen.

Urach, 28. Dezember. Der 13-jährige Schüler Laderer erstattete vor einigen Tagen Anzeige wegen eines Ueberfalles, der auf ihn gemacht worden sein sollte. Auf Grund seiner Angaben wurde auch ein Handwerksbursche in Haft genommen und mehrere Tage hinter Schloß und Riegel gehalten, da der Junge in ihm den Täter erkannt haben wollte. Als es endlich dem Verhafteten gelang, seine Unschuld zu beweisen, gestand der Junge ein, daß die ganze Geschichte unwahr und von ihm erfunden sei. Die Sache dürfte noch ein unangenehmes Nachspiel für den Jungen haben.

Lorch, 27. Dezember. Schullehrer Kirchner in Waldhausen wollte am hl. Abend noch rasch nach Lorch fahren, um etwas Christbaumschmuck einzukaufen. Da der Zug schon in Sicht war, mußte sich Kirchner etwas beeilen. Das rasche Laufen wurde dem erst 44-jährigen Mann zum Verhängnis. Kaum am Bahnhof angelangt, traf ihn ein Herzschlag, so daß er tot nach Hause gebracht werden mußte.

Stuttgart. [Landesproduktionsbörse.] Durchschnittspreise für November. — Weizenpreise per 100 Kilogramm inkl. End: Wehl Nr. 0: 30 M. — 1 bis 31 M. — 2, Nr. 1: 28 M. — 1 bis 29 M. — 2, Nr. 2: 26 M. 50 J. bis 27 M. 50 J., Nr. 3: 25 M. — 1 bis 26 M. — 2, Nr. 4: 21 M. 50 J. bis 22 M. 50 J., Suppenreis 30 M. — 1 bis 31 M. — 2, Kleie 9 M. 50 J.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 29. Dez. (Postalisches.) Vom 1. Januar l. J. an wird an Sonntagen zur Beförderung von gewöhnlichen Briefsendungen und Zeitungen ein Landpostbotengang zwischen Deunach und Rotenbach zu folgenden Zeiten eingeführt: ab 8.50 vorm. v. Deunach u. an 10.40 vorm. an 9.35 vorm. v. Rotenbach u. ab 9.40 vorm.

± Bildbad, 28. Dezbr. Während der erste Weihnachtsfeierabend der Geselligkeit in der Familie geweiht ist, ist der zweite Feiertag den öffentlichen festlichen Weihnachtsveranstaltungen vorbehalten. So hielten an diesem Tag der „Liederkrantz“ und der „Militärverein Königin Charlotte“ ihre

Christbaumfeier. Die Feier des letzteren Vereins erhielt dadurch eine erhöhte Bedeutung, daß sie zugleich eine Jubiläumfeier war. Der Verein konnte auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Von den 36 Mitbegründern des Vereins waren noch 24 in der glücklichen Lage, diesen Tag mitfeiern zu dürfen. Ihnen wurden entsprechende Diplome ausgehändigt. Der Vorstand, Hr. Hotelier G. Schmid, eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in der er die wichtigsten Ereignisse aus der Geschichte des Vereins hervorhob, und schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den König und Ihre Majestät die Königin. Letztere hatte dem Verein als besonderes Festangebinde drei silberbeschlagene Weinfrüge zugehen und durch Kabinettsschreiben ihre Teilnahme an dem Gedeihen des Vereins ausdrücken lassen. Der Bezirksobmann übergab dem Verein die von Sr. Majestät verliehene silberne Erinnerungsmedaille mit entsprechender patriotischer Ansprache. Die weitere Feier brachte musikalische und komisch-humoristische Vorträge und lebende Bilder und schloß mit einem Tanzvergnügen. — Der Liederkranz hatte seine Mitglieder im Hotel Bellevue um den Christbaum versammelt und bereitete ihnen einen außerordentlich genussreichen Abend. Die Gesangsvorträge des zurzeit recht starken Chors legten wieder Beweis ab für die stetigen Fortschritte, die der Verein unter der äußerst tüchtigen Leitung seines Dirigenten, des Hrn. Lehrers Käbele, macht. Das geschickt zusammengestellte Programm bot neben einfachen Volksliedern auch schwierigere moderne Kompositionen, wohl aber als edelste Perle, den Festgesang an die Künstler „Der Menschheit Würde“ von Mendelssohn. Neben dem Ernst war auch dem Humor sein Recht eingeräumt in dem einaktigen Singpiel: „Es muß eine Frau ins Haus“, das durch Hrn. Staudenmaier, Hrn. Fuchslocher und Hrn. Treiber vorzüglich zur Darstellung kam. Eine Gabenverlosung und ein Tanzchen schlossen die Feier, die sehr gut besucht war.

Wildbad, 27. Dez. Eine besondere Weihe und Bedeutung erhielt die am Stephansfesttag in der Turnhalle abgehaltene Weihnachtsfeier des Militärvereins „Königin Charlotte“ dadurch, daß gleichzeitig das 25jährige Bestehen des Vereins gefeiert wurde. Im schönsten Festgewande zeigte sich die Turnhalle, der Feier entsprechend geschmückt und dicht besetzt. Nach einem einleitenden Musikstück begrüßte der Vorstand des Vereins, Hr. Hotelier Schmidt, die Anwesenden mit trefflichen Worten, mit welchen er u. a. auch von dem mit einem Geschenk (3 silberbeschlagene Weinfrüge) aus dem Kabinett Ihrer Majestät der Königin Charlotte eingetroffenen Schreiben der Versammlung Kenntnis gab und auf Ihre Majestäten den König und die Königin ein begeistert aufgenommenes Hoch ausdrückte. Als dann übergab der Hr. Bezirksobmann, Fabrikdirektor Loos-Neuenbürg, im Allerhöchsten Auftrage die von Seiner Majestät dem Verein verliehene silberne Erinnerungsmedaille, welche an die Vereinsfahne angebracht wurde. Er hielt dabei eine passende Ansprache, in welcher er an die Zeiten vor und nach 1870 erinnerte und daran, wie sich seitdem der politische Himmel geklärt, wiewohl organisiertes Heer unter sicherer

Leitung wir haben, das Schild und Hort für das Vaterland sei, die Bedeutung der Kriegervereine dabei hervorhebend und an das Wort des Kaisers erinnernd, wiewohl stets auf das Große Ganze zu richten. Er ermahnte am Schlusse seiner Rede, daß auch wir diese Worte allzeit im Auge behalten mögen. Freudig erbrauste darauf das Lied „Deutschland, Deutschland über alles.“ Der Schriftführer des Vereins, Hr. Vandaldirektor Bägner, überreichte Johann am 24. Kameraden und auch dem Vereinsvorstand in Anerkennung 25jähriger treuer Pflichterfüllung im Verein ein Diplom, den Wunsch ausdrückend, daß die Kameraden noch weitere 25 Jahre dem Verein treue Mitglieder bleiben möchten, und ließ die Jubilare hochleben. Im weiteren Verlauf des Festes verlas der Vorstand die auf das abgegangene Huldigungstelegramm an die Königin eingelaufene huldvolle Antwort folgenden Wortlauts: „Ihre Majestät die Königin danken freundlichst für die Allerhöchstdieselben dargebrachte Huldigung. Kabinettbrat Mübel,“ und forderte zu einem Hoch auf die hohe Protektorin des Vereins auf, welches stürmischen Widerhall fand. Zum Schluß des offiziellen Teils sprach der Hr. Bezirksobmann noch den Wunsch aus, der Verein möge seine Mitglieder noch lange zusammenhalten und seiner patriotischen Aufgabe stets eingedenk sein, hoffe für den Verein auch ferner Blüten und Gedeihen und schloß mit einem Hoch auf denselben. Für den geselligen Teil sorgte ein in allen Teilen wohl gelungenes, abwechslungsreiches Programm, dessen Ausführung von großem Fleiß und vieler Mühe der Mitwirkenden zeugte. (Eingel. nach d. W. Chr.)

Ottenhausen, 28. Dezbr. Auf die im Enjalter ergangene Einladung versammelte sich gestern im Adlerjaale eine stattliche Zahl von Mitgliedern des Bezirks-Bienenzüchtervereins um Hrn. Schultheiß und Landtagsabgeordneten Vincenz Weiß und dessen Familienangehörige. Schullehrer Bürkle begrüßte als derzeitiger Vorstand die Erschienenen und gab dann eine Uebersicht über die Entwicklung des Vereins während der 30 Jahre — 1874 bis 1894 — seines Bestehens, die am besten beweise, mit wie viel Treue und Eifer, Mühe und Aufopferung Hr. Weiß seines Amtes als Vorstand gewaltet habe. In dankbarer Anerkennung seiner vielen Verdienste um den Verein ernehme ihn dieser zu seinem Ehrenvorsitz und überreiche ihm die von Künstlerhand ausgeführte Ehrenurkunde. Der Jubilar dankte gerührt für die ihm zuteil gewordene hohe Ehrung und versicherte, daß das hervorragende Kunstwerk ihm und seiner Familie stets ein wertvolles Andenken an den Verein sein und bleiben werde. An die Uebergabe schloß sich eine gesellige Unterhaltung an, bei der viele Erfahrungen über die Freuden und Leiden des Bienenzüchtens ausgetauscht wurden. — Interessenten und Kunstfreunde machen wir darauf aufmerksam, daß die genannte Ehrenurkunde bei Hrn. Meck ausgestellt ist.

Neuenbürg, 27. Dez. Das Weihnachtsfest, auf das sich alt und jung seit Wochen gefreut, ist nun wieder vorbei. Nur das Heim in der guten Stube, dort, wo der Christbaum seinen Lannenduft ausstrahlt,

herrscht noch Weihnachtsstimmung, und sie wird dort wohl auch noch bis ins neue Jahr hinein anhalten. Grüne Weihnachten, die man in unserem Schwarzwald nicht gerade zu den fröhlichen zählt, waren es heuer und man konnte besonders am Christfest das Wetter nicht gerade hervorragend festlich nennen, der Himmel ließ nicht nach, trüb und bedeckt zu bleiben. Um so schöner war der zweite Feiertag, an dem Rauheis und goldener Sonnenschein Berg und Tal in zauberhafter Weise verschönten. An Belangreichem ist hier, im Bezirk und auch draußen in der weiten Welt nichts passiert, das der besondern Erwähnung wert wäre; die verschiedenen Vereine feierten in der üblichen Weise ihre „Christbäume.“

Neuenbürg. (Neujahrskarten.) Die bevorstehende Neujahrzeit stellt eine Hochflut von Glückwünsch- und Ansichtskarten in Sicht. In Bezug auf die Zulässigkeit dieser Karten wird im allgemeinen Interesse auf folgendes aufmerksam gemacht: Nach der Postordnung dürfen die von der Privatindustrie hergestellten Formulare zu Postkarten in Größe, Papierstärke und Form nicht wesentlich von den durch die Post ausgegebenen Formularen abweichen. Postkarten, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, werden zwar offen befördert, unterliegen aber dem Briefporto. Gänzlich ungeeignet zur offenen Versendung sind dagegen Postkarten mit aufgeklebtem Mineralstaub, Glimmer, Glasplitterchen, Sand, Metallteilchen usw., sowie Postkarten mit Ausschnitten, durch welche die Festigkeit der Karte leidet, solche mit angehängten Siegeln aus Staniol, Karten in Form von Bierfeldeln und ähnliche. Diese Gegenstände können nur unter Umschlag gegen Briefporto versendet werden. Soweit Neujahrskarten gegen das Drucksachenporto befördert werden sollen, ist es zulässig, handschriftlich eine Widmung hinzuzufügen. Unter Widmung sind jedoch nur solche Äußerungen zu verstehen, aus denen klar und deutlich hervorgeht, daß sie lediglich eine Zueignung bedeuten sollen, z. B.: „Herrn N. N. zur freundlichen Erinnerung“; handschriftliche Zusätze wie: „Mit herzlichem Gruß“, „Mit verbindlichem Danke“ und dergl. sind für sich allein oder neben der eigentlichen Widmung unzulässig. Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß auf Ansichtskarten usw., die als Drucksachen frankiert sind, gute Wünsche, Glückwünsche, Dankzungen oder andere Höflichkeitsformen mit höchstens fünf geschriebenen Worten oder den üblichen Anfangsbuchstaben, wie „p. f.“, „u. G.“ usw. hinzugefügt werden dürfen. Die angeführten schriftlichen Zusätze sind nur bei gedruckten Postkarten zulässig. Die Worte und Buchstaben müssen aber in allgemein verständlichen Schriftzeichen, wozu z. B. stenographische Zeichen nicht gehören, niedergeschrieben sein.

Neuenbürg, 27. Dez. Ein unliebbarer Aufschlag des Zuckers ist eingetreten. Wie wir hören, jehen sich auch die hiesigen Spezerei- und Kolonialwarengeschäfte veranlaßt, mit dem Würfelzucker aufzuschlagen. Sie haben sich dahin geeinigt, das Pfund statt zu 26 nunmehr zu 28  $\mathcal{M}$  zu verkaufen, da bei einem bisherigen Verkaufspreise von 52  $\mathcal{M}$  für 100 Kilo nicht nur nichts verdient war, sondern noch zugelegt werden mußte. Die schönen Sommertage

## Silvester-Abenteuer.

Eine Neujahrsgeschichte von G. R.  
(Nachdruck verboten.)

Der Dimmelbahnzug rutschte auf vereisten Schienen in die winzige Station, hielt möglichst lange und stand dann eine ganze Weile schnaufend und räderrollend auf demselben Fleck, bis der Herr Stationsvorsteher, Lampenanzünder, Weichensteller, Bahnsteigwächter und Streckenwärter in einer Person ein paar Fingerringe voll Sand vor die Maschine gestreut hatte. Sodann tobte er mit rasender Eile weiter, der Zug nämlich, nicht der Stationsvorsteher, 50 Meter in der Minute mit Verächtlichkeit bewältigend. Er hätte sich gar nicht so zu überhaften brauchen, denn der einzige Reisende war soeben ausgestiegen und weiteres Inströmen nicht zu erwarten, da die nächste auch zugleich die letzte Station für heute bedeutete.

Ein großer, stattlicher Herr stand allein mit dem Herrn Stationschef auf dem Bahnsteig und erkundigte sich nach dem Wege. Er trug eine Umhängetasche und eine schöne Büschbüchse auf der Schulter, vor ihm stand ein kleiner Koffer im Schnee.

„Na, nu weiß ich schon, Herr Inspektor,“ sagte der Ankommling lächelnd, „sien Sie so freundlich, und schicken Sie mir morgen mein Köfferchen durch einen Bauernburschen zu — Sie haben doch jemanden? Es gibt ein gutes Trinkgeld.“

„Jawoll, jawoll, i versteht sich, es paßt mir so

zwischen Uhrer acht und elf mit der Strecke, ich bring's gleich selbst.“

„Desto besser,“ lachte der Herr. „Also gute Nacht, Herr Inspektor.“

Mit langen, rüstigen Schritten griff Herr Leonhard Wölfer, wohlbesetzter Stadtkammerer von Irzbach, aus. Bis vor kurzem war er königlicher Feldwebel und nunmehr nach erledigter Probendienstleistung in seine Zivilstellung eingerückt. Diese angenehme Nachricht beehrte er sich nunmehr persönlich seiner lieben Braut, die er in der entfernten Garnison kennen und schätzen gelernt hatte, allwo sie als Kinderfräulein (gut deutsch „Gouvernante“) seines Bataillons-Kommandeurs die Jugend zu Sitte und Weisheit anhielt. Der zukünftige Schwiegervater hauste als herzoglicher Förster etwa anderthalb Stunden von der bewußten Dimmelbahnstation. Für ihn war auch das feine Büschbüchsen als nachträglichen Weihnachtsgeschenk bestimmt, das Wölfer doreinst als vom Offizierkorps gestifteten Ehrenpreis für den besten Schützen im Regiment erworben hatte.

Der Weg führte durch einen mächtigen Forst mit gemischten Beständen. Schon hatte Wölfer die Hälfte hinter sich, und es begann nach Silvesternachmittag-Art schon stark zu dunkeln, als er einem heranbrausenden Schlitten durch Ausweichen in den Waldbrand Platz machen mußte. Es schien ein von der Jagd heimkehrender Herr zu sein, dem noch zu erkennenden Gewehr und Hute nach zu urteilen.

Munter schritt der Herr Stadtkammerer wieder fürbäh, stupte aber schon nach ein paar hundert

Schritten vor einem großen, dunklen Etwas, das mitten auf dem verschneiten Wege lag. Er ging langsam näher und entzündete ein Wachszündlerchen. Da lag mit zusammengebundenen Läusen ein prächtiger Rehbock, der, dem frischen Schweiß nach zu schließen, erst vor Stunden geschossen sein konnte. Unschlüssig überlegte Wölfer, ob er das Wild liegen lassen sollte. Schließlich tat ihm der schöne Braten leid, der über Nacht doch den Füchsen zur Beute fallen mußte, und da er ja geradewegs zum Forsthaus zog, schien ihm das Mitnehmen geboten. So nahm er den Bock auf und warf ihn über die Schulter, der paar Flecke auf seinem grauen Mantel nicht achtend, die leicht wieder zu entfernen waren.

„Salt — Gewehr hinwerfen!“ schmetterte es ihn da plötzlich aus den Büschen zur Rechten an.

Wölfer, der natürlich sofort wußte, daß er einen Forstbeamten vor sich habe und selbst in ungerechtfertigten Verdacht geraten sei, ließ den Gewehriemen von der Schulter gleiten und legte die Büchse vorsichtig in den Schnee.

„Drei Schritte zurück!“ kommandierte der andere. Gehorsam folgte der alte Soldat dem Befehl des Beamten und wartete etwas mißgestimmt die weitere Entwicklung ab.

Der Forstmann trat mit fertigem Gewehr auf den Weg, nahm die Büchse Wölfers auf und hängte sie auf den Rücken. „Rehrt, dort hinaus — beim geringsten Widerstand gebe ich Feuer!“

„So,“ sagte Wölfer ruhig, „bis jetzt habe ich als vernünftiger Mensch mich den wahrscheinlich

sind gewiß n  
aber der Lan  
rücken haben  
den wir tägl  
kannlich aus  
unter der Tr  
„B. Pr.“ ber  
geerntet word  
Zuckerpreise s  
müssen sich d  
Würfelzucker

+ Co  
Forstgehilfe  
hinter seinem  
in die Brust  
den unglücklic  
Tat veranlaßt  
geküht. Die  
Unteroffizier  
und beabsichti  
Die Familie de  
Unterre  
mittag stürzte  
Brückenverstär  
u. Brath in  
Kaiser aus  
wurde schwa  
gezweifelt wir

Berlin,  
retter im Heren  
Kampf am W  
hat, sandte  
eine Taschen  
den Krieg zum  
hatte den deu  
das Geschöß  
die Uhr; dort  
Uhr unten am  
Weiße verdank  
sein Leben. O  
Bruder wieder  
Andenken an d  
an dem das  
bewahren.

Kiel, 24.  
sächlich seit  
stredt über  
heute Sprotte  
Förde Die  
schweren Veru  
hinauszufahre  
Boote bis zur  
laden. Dampf  
an den Kieler  
den großen  
Edernförde.

Ihnen vorgesch  
— nun möch  
kommen. Ich  
Irzbach, kürzli  
gelommen und  
auf Forsthaus  
„Wütlich  
Forstmann da  
ich bin der  
Müllersheim,  
Rudten einge  
Bürgermeister  
abzustatten. L  
Mosje, verje  
sonst  
laufes verboll  
„Führe  
Wolfram,“ er  
Lochen anfang  
leichtesten fest  
voller Absicht  
„Ja, das  
der Forstmann  
wo ich nichts  
„Gut, ich  
daran, mich d  
hingegen fällt  
weiterzuschlepp  
Damit flog  
Plumps zu  
mache pflichtid  
Augenblick ließ  
vom Bahnhofe  
kommender Vie  
„Hurra, d  
bester im Jagr

sind gewiß noch jedem in angenehmer Erinnerung, aber der Landwirtschaft und namentlich den Zuckerrüben haben sie bösen Schaden angetan. Der Zucker, den wir täglich im Haushalt brauchen, wird bekanntlich aus den Rüben gewonnen und diese haben unter der Trockenheit so sehr gelitten, daß, wie die „B. Pr.“ berichtet, Millionen von Zentnern weniger geerntet worden sind, als in früheren Jahren. Die Zuckerpriese sind daher gestiegen und die Hausfrauen müssen sich darauf gefaßt machen, daß sie das Pfund Würfelzucker noch mit 30 % bezahlen müssen.

Conweiler, 29. Dez. Der 25 Jahre alte Forstgehilfe Wilhelm Fieß schoß sich gestern abend hinter seinem Hause mit einem Revolver eine Kugel in die Brust und war bald darauf eine Leiche. Was den unglücklichen jungen Mann zu der entsetzlichen Tat veranlaßt hat, ist bis jetzt noch völlig unauferklärt. Fieß diente bis zum Herbst 1903 als Unteroffizier im 7. Inf.-Reg. Nr. 125 in Stuttgart und beabsichtigte, sich zum Forstwart auszubilden. Die Familie des Unglücklichen wird allgemein bedauert.

Unterreichenbach, 28. Dezbr. Heute vormittag stürzte auf dem hiesigen Bahnhof der bei dem Brückenverfestungsbau von der Firma Ruge, Wälde u. Brath in Steinbach bei Hall beschäftigte Monteur Kaiser aus bedeutender Höhe vom Gerüst und wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

### Dermisches.

Berlin, 24. Dez. (Eine Taschenuhr als Lebensretter im Hererkriege.) Ein Offizier, der den schweren Kampf am Waterberg in Südwestafrika mitgemacht hat, sandte kürzlich seinem Bruder in Deutschland eine Taschenuhr, die ihm dieser bei dem Auszug in den Krieg zum Geschenk gemacht hatte. Ein Herero hatte den deutschen Krieger aus Korn genommen; das Geschloß schlug gegen die Brusttasche und traf die Uhr; dort prallte es ab, nachdem die Kugel die Uhr unten am Scharnier durchbohrt hatte. Auf diese Weise verdankte der Offizier dem Geschenk des Bruders sein Leben. Er hat die zerstückte Uhr jetzt dem Bruder wiedergesandt, und dieser wird sie als teures Andenken an den dritten Pfingstfeiertag dieses Jahres, an dem das Gefecht am Waterberg stattfand, aufbewahren.

Kiel, 24. Dez. Ein Meersegel, wie er tatsächlich seit Menschengedenken nicht dagewesen ist, siedet über den Kieler Kriegshafen herein. Ungeheure Sprossen- und Heringsschiffe stehen vor der Förde. Die Fischer, die oft Nächte hindurch ihrem schweren Beruf vergebens oblagen, brauchen jetzt nur hinauszufahren, Rugs sind die Netze voll und die Boote bis zum Rand mit den schönsten Fischen beladen. Dampfer auf Dampfer bringen die Ware an den Kieler Markt, Wagenladungen gehen nach den großen Fischplätzen Hamburg, Altona, Lübeck, Eckernförde. Trotzdem können die Kieler Räucherer,

Ihnen vorgeschriebenen Formen des Anrufens gefügt — nun möchte ich aber selbst auch zu Worte kommen. Ich bin der Stadtkämmerer Wölfer von Verchental, kürzlich mit der Bahn in Verchental angekommen und auf dem Wege zum Förster Wolfram auf Forsthaus Konradbrunn. Den Bod...

„Wirklich recht rührend,“ unterbrach ihn der Forstmann barsch und fuhr höhnisch fort: „Und ich bin der Generalförstmeister Graf Schulze von Müllersheim, soeben mit dem Schnauferl direkt von Mulden eingetroffen in der Absicht, dem Herrn Bürgermeister von Verchental einen höflichen Besuch abzustatten. Und Er wird mich dabei begleiten, Mögich, versteht Er, mach Er also keine Umstände, sonst...“ Ein drohendes Heben des Gewehrlaufes vervollständigte die Rede.

„Führe Er mich dann wenigstens zum Förster Wolfram,“ erwiderte Wölfer, dem das Blut zu loden anfing, „dort ist meine Persönlichkeit am leichtesten festzustellen.“ Er gebrauchte nun auch mit voller Absicht das wegwerfende persönliche Fürwort.

„Ja, das könnte Ihn wohl passen,“ schnaubte der Forstmann, „auf herzogliches Revier zu flüchten, wo ich nichts zu suchen habe. Is nich, Rehr, Marsch!“

„Gut, ich werde gehorchen! Ich denke nicht daran, mich der amtlichen Gewalt zu widersetzen — hingegen fällt es mir nicht ein, nun auch den Bod weiterzuschleppen — mache Er damit, was Er will!“

Damit flog der bewußte Gegenstand mit hörbarem Klump zu Boden, und der Herr Stadtkämmerer machte pflichtschuldigst Recht. In diesem gefährlichen Augenblick ließ sich Schellengeläut aus der Richtung vom Bahnhofe her vernehmen, und rasch nahe kommender Lichtschein flimmerte durch die Stämme.

„Hurra, da rief er ja noch, mein letzter und bester im Jahr,“ rief eine kräftige Stimme, und ein

die oft sehulich nach Ware anschauen, die Fische nicht verarbeiten. Die Abnehmer wissen sich des Segens nicht zu erwehren und fordern die Fischer auf, den Fang einzustellen. Nach einer Schätzung fingen die Fischer allein in einer Nacht dieser Woche mehr denn 10 Millionen Fische. Die Flöße halten bei flauem Winde die Fischerboote zeitweise in ihrer Fahrt auf.

In Saalfeld a. S. löschte ein gewaltiges Großfeuer sechzehn mit Ernte- und Futtervorräten gefüllte Gebäude ein. Der angerichtete Schaden ist sehr groß.

Sieben Schulknaben sind in Speicher bei Trier beim Schlittschuhlaufen ertrunken.

Der in Flensburg wohnende Arbeiter Heinrich Traulsen erhielt bei einem von einer Zeitschrift erlassenen Preisauschreiben für das beste Weihnachtsmärchen den ersten Preis im Betrage von 3000 M. Traulsen hatte erst kürzlich von einer anderen Zeitschrift in einem ähnlichen Preisauschreiben einen ersten Preis erhalten.

Der „Köln. Zig.“ wird aus New-York gemeldet: In Grangers, Westvirginien, tanzte nach einer Weihnachtsfeier ein Bursche mit einem Mädchen, dessen Begleiter er zuvor nicht um Erlaubnis ersucht hatte. Es kam zu einem Revolvergefecht, wobei 4 Personen getötet und eine Anzahl verwundet wurden. Nach demselben Blatte brannte in Adtown (Maryland) infolge Explosion von Erdöl ein großer Schuppen nieder, in welchem 50 Bahnarbeiter untergebracht waren. Hierbei ist ein Arbeiter mit Frau, Kindern und 2 Schwägerinnen ums Leben gekommen. Es wird ein Verbrechen vermutet.

(Kampf mit einem Bären.) In der Menagerie von Fischer, welche sich zurzeit auf dem Gesundbrunnen im Weimannischen Volksgarten befindet, spielte sich Dienstag abend während der Vorstellung ein aufregender Vorfall ab, welcher leicht hätte zu einer Panik führen können. Der Besitzer der Menagerie war dabei, zwei noch wenig dreiferte Bären vorzuführen. Als er mit einer Hyäne den Zwinger betrat, stürzte sich der eine Bär sofort auf den Dresser. Es entspann sich nun ein heftiger Kampf zwischen dem Menageriebesitzer, dem Bären und der Hyäne, wobei der Dresser schwere Verletzungen an den Beinen und den Armen erlitt. Verbeulende Wärter befreiten den Unglücklichen von den Bestien, wobei der Bär getötet wurde.

Ein neues Kaiserbild gratis liefert die illustrierte Jagdzeitung „St. Hubertus“ allen denen, welche auf das erste Quartal 1905 abonnieren. Genanntes Blatt hat ein berühmtes Gemälde „Kaiser Wilhelm II. in Jagduniform (Beustbild)“ von Professor Ströse-Beßau erworben, welches so naturgetreu und gelungen, daß wohl auf keinem zweiten Bilde die ernsten männlichen, muskulösen Züge, das schöne Auge, der stricke, braune, gesunde Jägerstern so famos zur Geltung kommen, wie bei dieser Aufnahme. Das wertvolle Original ist in Bierschwarz-Druck künstlerisch auf die Bildgröße von 26 x 34 cm vervielfältigt und wird letzterer jedem Abonnenten des „St. Hubertus“ mit der Nummer,

Schlitten hielt gleich darauf vor Forstmann, Bod und — Wilderer.

Ein Herr im Jagdanzug sprang auf den Weg und betrachtete im Laternenschein das Gehörn des Wildes. „Na natürlich, das ist er! Starker Kreuzbock, linke Stange glatt, aber normal ausgerecht, rechte mit wunderbarer Perle und Verzierung mit Grind und Nebenrose, wurde deshalb nicht rechtzeitig abgeworfen, Prachtstück, das ich schwer vermissen hätte.“

Wölfers Antlitz leuchtete freudig auf, und er rief: „Wünsche gehorsamt guten Abend, Herr Oberleutnant — Herr Regierungsrat!“

Der Herr fuhr erstaunt empor und sah den Rufer scharf an, um gleich darauf fröhlich zu erwidern: „I zum Knack, wo kommen Sie denn bei Nacht und Nebel hierher, meine alte, brave Kompagniemutter, grüß Sie Gott, teurer Komparativ meines eigenen Ichs!“

Der Forstbeamte trat etwas verlegen in den Hintergrund, als Wölfer nun dem Regierungsrat v. Wolff, einem Reserveoffizier seines alten Regiments, der noch bei derselben Kompagnie vor Jahresfrist eine Uebung abgemacht hatte, seine Erlebnisse erzählte. Herr v. Wolff wandte sich herum: „Na, Schulze, mit der Aufklärung des Sachverhalts sind Sie wohl zufrieden? Ich hatte von Er. Hoheit die Erlaubnis, noch am letzten Jagdtag den Versuch zu machen, mir den monströsen Kreuzbock zu holen, ehe er etwa doch noch abwarf, und erwischte ihn richtig. Bei der Rückfahrt hat sich wohl der Bursche von der zu leichten Verknüpfung auf der Britsche gelöst und blieb liegen. Der Beamte,“ wandte er sich an Wölfer, „ist nämlich unser Stadtförstgehilfe von Verchental und noch nicht lange im Dienst, außerdem ist in der letzten Zeit viel Schererei mit

welche zu Kaiser's Geburtstag (27. Januar 1905) erscheint, gratis übermittelt. Es lohnt sich also schon deswegen, ein Probe-Abonnement auf die illustrierte Jagdzeitung „St. Hubertus“ in Köthen-Anhalt, welche in zahlreichen, knapp gehaltenen und doch ergiebigen Fachartikeln, Mitteilungen und Ratsschlägen jedem Jäger Belehrung, Anregung und Unterhaltung in seltener Fülle bietet. Diese bekannte Tatsache, sowie die reichlichen Bilderbeilagen kempeln das elegant ausgestattete Blatt zur beliebtesten und besten Jagdzeitung. Es sollte kein Jagdinteressent, der nicht bereits Abonnent der Jagdwochenchrift „St. Hubertus“ (die auch die Gebiete der kynologie, Fischerei, Forstwirtschaft und der Naturkunde behandelt) ist, ein Probe-Abonnement beim Buchhändler oder bei der nächsten Post für das 1. Quartal zu bestellen unterlassen, welche ihm das Blatt für 2 M frei ins Haus liefern. Außerdem ist jeder Abonnent auf das erste Quartal 1905 berechtigt, sich an dem Preisrätsel zu beteiligen, welches den Gewinnern Presse bietet, die aus Gekochten (Drelling, Doppelfinte), Jagdhähnen usw. bestehen.

### Neujahrsgruß des Zeitungsboten.

Grüß Gott, Ihr Leute! Zum neuen Jahr bring' ich in Treue den Glückwunsch dar; Ein täglich ja in's Haus Euch gekommen Und freundlich hab' Ihr mich aufgenommen. Ich wünsche den Kindern fröhlichen Mut, Daß sie wachsen, gehorchen und lernen gut, — Den Jünglingen: lernige, deutsche Art, — Einen reinen Sinn, einen schönen Bart, Den Jungfrau: aller Tugenden Glanz, Ein güldnen Kinglein und grünen Kranz — Den Dienenden: fleißige, treue Hand, — Den Hausfrau: glücklichen Ehestand, — Den Hausherrn: in Amt und Geschäft Geduld'n, — Den Alten: Stille und Sonnenschein, — Als Bestes und Bestes aber Euch Allen: Unser Herrgott's gnädiges Wohlgefallen. Dem Frühlicht des Jahres bis zum Abendrot: Das wünscht von Herzen der Zeitungsbote.

[Mißverstanden.] Schutzmann: „Wenn Sie keine Erlaubnis haben, werden Sie mich begleiten müssen.“ — Drehorgelspieler: „Das unterliegt keinen Schwierigkeiten. Was wollen Sie singen?“

[Gute Empfehlung.] Stellenermittlerin: „Also diese Person kann ich Ihnen bestens empfehlen, das ist eine ausgezeichnete Köchin, die hat schon zwei Herrschaften nach Marienbad gelocht.“

[Exotisch.] Mutter (entsetzt): „Warum habt Ihr denn den armen kleinen Fritz ganz mit Senf beschmiert?“ — „Wir spielen Menschenfresser, Mama, und der soll gerade gestessen werden.“

[Ein Winkchen.] Onkel (der seinen Neffen besucht): „Ich hatte Deine Adresse vergessen, fragte deshalb hier in der Straße einen Briefträger, der wußte sie aber auch nicht.“ — „Das war jedenfalls der Gelbbriefträger!“

### Auflösung des Buchstabenrätsels in Nr. 201. Silvester.

#### Briefkasten d. Red.

Ch. Kr., Alza. Schönsten und besten Dank für die herrlichen fröhlichen Früchte aus dem Süden, mit welchen Sie uns zu Weihnachten wiederholt erfreut haben. Solch ein „Christkindchen“ kann man sich gefallen lassen.

Wilderern gewesen, so daß ich Sie bitte, ihm das etwas vorreilige „Er“ nachsehen zu wollen!“

„Mit dem größten Vergnügen, Herr Regierungsrat!“

„Und Sie, Herr Stadtkämmerer,“ fuhr der Regierungsrat lachend fort, „werden wohl in Zukunft alle Böcke liegen lassen, wo sie gerade liegen, wenn sie Ihnen nicht unmittelbar auf die Hühneraugen fallen?“

„Sehr wohl, Herr Regierungsrat, mein Respekt vor eigenen und namentlich vor fremden Böcken ist seit 10 Minuten erheblich gewachsen.“

„Sehr praktisch für die Zukunft, Wölferchen! Na, dann steigen Sie mol gefälligst herein an meine gelüne Seite, ich werde Sie im Fluge zu Ihrer Herzallerliebsten spedieren, da ich doch im Grunde genommen, die Ursache der Verpötung bin. Gute Nacht, Schulze! Bei der Meldung an ihren Vorgesetzten lassen Sie nur stillschweigend das beiderseitige vertrauliche „Er“ fort! Die Neujahrsbüchse für meinen alten Wolfram kann ich wohl gleich mitnehmen, sie führt ja, wie Sie sich überzeugen haben, durchaus vorchristlichmäßig unentwickeltes Schloß!“

„Natürlich, Herr Regierungsrat, die ganze Sache ist glatt erledigt.“

„Los, Kutscher, nach Konradbrunn!“ rief Herr v. Wolff.

Im Forsthaus herrschte bald große Freude und etwas später lustiges Ersäunen und Reden, das bis heute noch nicht ganz nachgelassen hat. Der Herr Regierungsrat durfte bei der Hochzeit selbstverständlich nicht fehlen und spendete als Angebinde eine prächtige Punschbowle, deren Deckel ein silberner Nebbock mit dem naturgetreu nachgebildeten Perleugehörn des „Bewußten“ bildete.



# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

## Bekanntmachung, betr. die Gewährung von Staatsbeiträgen an die örtlichen Viehversicherungsvereine.

In dem Hauptfinanzetat für 1904 ist ein Betrag von 80 000 M. zur Förderung des Viehversicherungswezens vorgesehen. Dieser Betrag soll — vorbehaltlich der ständischen Verabschiedung desselben — zur Unterstützung solcher Vieh- (Pferde-, Rindvieh-, Ziegen-) Versicherungsvereine verwendet werden, welche durch die im Geschäftsjahr 1903 eingetretenen Schadensfälle stärker belastet worden sind. Soweit hiernach noch Mittel zur Verfügung stehen, können auch den minderbelasteten Vereinen Staatsbeiträge zu den ihnen durch die tierärztliche Behandlung der versicherten Tiere erwachsenen Kosten, sowie zu dem Zweck gewährt werden, um ihnen die Ansammlung eines Reservefonds zu ermöglichen. Nach den in der Sitzung des Gesamtkollegiums der Zentralfstelle für die Landwirtschaft vom 28. Febr. 1901 aufgestellten Grundsätzen sollen nicht nur Viehversicherungsvereine mit Landwirtschaft, sondern auch Vereine mit Naturalwirtschaft (bezw. mit gemischtem System) Staatsbeiträge erhalten.

Diejenigen Viehversicherungsvereine des Oberamtsbezirks, welche auf einen Staatsbeitrag zu den ihnen im Geschäftsjahr 1903 erwachsenen Kosten rechnen, haben ihre Gesuche spätestens bis 15. März ds. Js. beim Oberamt einzureichen.

Den Gesuchen sind Darstellungen der Geschäftsergebnisse im Jahr 1903 und die zur Prüfung der Richtigkeit dieser Darstellungen erforderlichen Belege anzuschließen. Formulare zu den genannten Darstellungen sind vom Oberamt zu beziehen.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Viehversicherungsvereine auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Den 5. Februar 1904.

R. Oberamt  
Kälber.

## Bekanntmachung.

Dem unterzeichneten Amte ist auf Antrag ein Girokonto bei der Agentur der Württ. Notenbank Wildbad eröffnet worden. Von dem Giroverkehr der Württ. Notenbank kann künftig bei allen hieher zu leistenden Zahlungen ohne Ausnahme Gebrauch gemacht werden, auch werden Zahlungen an Forderungsberechtigten in den dazu geeigneten Fällen auf Wunsch im Giroweg stattfinden.

Neuenbürg, den 9. Februar 1904.

R. Kammerrat  
Bunz.

## Druckfehlerberichtigung.

Die oberamtliche Bekanntmachung vom 5. ds. Mtz., Einz. Nr. 21, hat zu lauten:

### Die Schultheißenämter

werden angewiesen, die vom 1. Januar bis 1. April 1903 (nicht 1904) geführten Fleischschauregister sofort hierher einzusenden.

## Holz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Etilingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Montag den 15. Februar 1904  
mittags 12 Uhr in der „Marzeller Mühle“

aus den bei Marzell gelegenen Abteilungen Hühnerstriet und Zellerberg: 292 Ster buchenes, 28 Ster gemischtes und 70 Ster forlenes Scheitholz, 625 Ster buchenes, 123 Ster gemischtes, 100 Ster meist forlenes Brügelholz und 7414 meist buchenes Wellen.

Aus den bei Frauenalb gelegenen Abteilungen Kapellenkopf, Totemann, Gaiswasen und Steinhäusle: 98 Ster meist tannenes Brügelholz und 600 meist tannene Brügelwellen.

Die Forstwärte Eisele in Burbach, Schnurr in Marzell und Kunz in Schielberg geben auf Verlangen nähere Auskunft.

# Lose

der

## großen Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterie

à 2 Mk.

zu haben bei

### C. Meeh.

## Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktiengesellschaft. Gegründet 1875.

Gesamtreserven Ende 1903 über 34 Millionen Mark.

### Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch:

#### Th. Weiss, Kaufmann in Neuenbürg.

Gesamtversicherungsstand  
570 000 Versicherungen.

Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Monatlicher Zugang  
ca. 6000 Mitglieder.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

## Handwerkskammer Reutlingen. Meisterprüfungen.

Die Handwerkskammer läßt im März ds. Js. Meisterprüfungen abhalten.

Die Prüfungsgebühr beträgt 20 M. und ist vor der Prüfung zu zahlen.

Anmeldebogen können vom Bureau der Kammer unentgeltlich bezogen werden.

Die Anmeldungen sind bis zum 20. Februar einzusenden. Beizufügen sind:

1. ein kurzer, vom Prüfling selbst verfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf;
2. ein amtlich beglaubigter Nachweis, daß der Prüfling mindestens drei Jahre lang als Geselle in dem Handwerk, in welchem er geprüft werden will, tätig gewesen ist.

Die Prüfungsordnung kann bei den Vorständen der gewerblichen Vereinigungen und im Bureau der Kammer durchgesehen werden, ist auch von diesem für 7 M. portofrei zu beziehen.

Für diejenigen, welche früher nicht Gelegenheit hatten, sich die erforderlichen Kenntnisse in Buch- und Rechnungsführung zu erwerben, veranstaltet die Kammer in Reutlingen einen kurzen Vorbereitungskurs (Gebühr 2 M.).

Wer an diesem Kurs teilzunehmen wünscht, hat es bei der Anmeldung mit zu erklären.

Reutlingen, den 6. Februar 1904.

Für die Handwerkskammer:

Der 1. Vorsitzende:  
Chr. Fr. Fischele.

Der Sekretär:  
Rud. Dietrich.

Neuenbürg.

## Markt-Verlegung.

Der nächste

### Vieh- und Schweine-Markt

findet nicht, wie im Kalender steht, am Mittwoch den 10. Febr. ds. Js., sondern am

Mittwoch den 17. Februar ds. Js. statt.

Den 1. Februar 1904.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Neuenbürg.

## Codes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß heute Sonntag mittags 5 Uhr unerwartet schnell nach kurzem Kranksein unser lieber treubestorgter Vater, Großvater Urgroßvater, Schwager und Onkel



### Karl August Eberle, Sattlermeister,

im Alter von 83 Jahren 4 Monaten sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Friedrike Eberle Ww. geb. Wagner  
mit ihren Kindern.

Beerdigung Dienstag mittags 4 Uhr.

## Schülerpension.

Eine gute, kinderlose Familie in Calw sucht bis Frühjahr oder September 2 Knaben als Pensionäre aufzunehmen. Jahresentschädigung für 1 Knaben 250 M. bei bester Behandlung, völliger Familienanschluß. Gef. Anträge vermittelt die Expedition ds. Bl.

Reutlingen.

## Warnung.

Ich warne hiemit jedermann, meinem Sohn August auf meinen Namen Geld zu geben, auch nicht wenn er etwas schriftliches vorzeigen würde, indem ich keine Zahlung mehr für ihn leiste.

A. Mettler, Händler.

## R. Forstamt Calmbach. Submissions-Verkauf von Nadelholzstammholz

aus Staatswald Eiberg 5, 7, 11, 15, 20, 24, 26, 27, 30, 32; Meißlern 6, Heimenhardt 6, Kälbling 12:

1522 St. Langholz I.—IV. Kl. (306 St., 1175 Za., 41 Jo.) mit Fm.: 13 I., 90 II., 233 III., 477 IV. Kl.; 70 St. Sägholz (17 St., 44 Za., 9 Jo.) mit Fm.: 8 I., 5 II., 13 III. Kl.; 2158 St. Langholz V. Kl. (799 St., 1357 Za., 2 Jo.) mit 317 Fm.

Das Stammholz V. Kl. ist nicht gerepelt, doch ohne Rinde gemessen.

Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und  $\frac{1}{10}$  Prozenten der laufenden Taxpreise ausgedrückt, wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens Samstag den 20. Februar, vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr beim Forstamt eingereicht werden, woselbst sofort deren Eröffnung stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können. Losverzeichnis mit Verkaufsbedingungen, sowie Schwarzwalderlisten und Offerformularien durch das Forstamt erhältlich.

Stadt Wildbad.

## Brennholz-Verkauf

am Samstag, 13. Febr. 1904  
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus aus Stadtwald III Sommersberg Abt. 9

59 Rm. buchenes Brügel II. Kl.  
65 „ tannenes Brügel I. Kl.  
226 „ „ Brügel II. Kl.  
84 „ „ Reisbrügel.

Den 3. Februar 1904.

Stadtpflege.

Herrenalb.

## Kräftiges Mädchen

für die Küche zur Saison gesucht. Lohn 20 bis 25 M. per Monat.

Villa Aull.

## Lehrling

mit guter Schulbildung wird für unser Kontor auf Ostern gesucht. Forstb. Dampf-Waschanstalt Birkenfeld.

Herrenalb.

Ein Fabrikant sucht für konkurrenzlosen, epochemachenden Väterartikel (ff. Holzgalanterien) einen

## Laden zu mieten

in bester Aulage oder einen Wiederverkäufer zum alleinigen Kommissionverlauf. Offerte mit genauer Beschreibung des Ladens und Preis an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Palmin

reine Pflanzenbutter als vorzügliches Koch-, Brat- u. Backfett jahrelang bewährt. Preis per Pfd. 65 Pfg.

Frisch eingetroffen bei:

Oskar Haug, Höfen.

Er Montag Freitag  
 Freis in Neuen  
 Durch d. p  
 im Orts-  
 orts-Ver  
 im sonst  
 Derkehr  
 je 20  
 Wann  
 Gebüh  
 (obrig)  
 A  
 Im  
 Debatte  
 pofens  
 Reichs  
 Woche  
 dem sed  
 abfolvie  
 gelangt.  
 beratung  
 Tempo  
 derselbe  
 rückt all  
 Reichsta  
 Im pre  
 debatte  
 hier no  
 vorlage  
 unterbre  
 Der  
 Dr. F  
 legte sein  
 Dr. Jän  
 prüfung  
 er hat n  
 Entscheid  
 Am  
 sozialden  
 im Alter  
 gestorben  
 20. Jäh  
 Marien  
 Hoch  
 über den  
 gekündig  
 sprechend  
 hierüber  
 zuwarten  
 daß der  
 unverme  
 wicklung  
 Der  
 eines dr  
 für min  
 ein Gna  
 deutsche  
 Leben g  
 100 reich  
 nehmlich  
 unerwar  
 die bald  
 dritten  
 gemacht.  
 Den  
 Berlin  
 tage des  
 dem es  
 Korporat  
 schlossene  
 Freunden.  
 hoffe, da  
 Jugend  
 Förderun  
 hauptstad  
 Der  
 hat einer  
 verband  
 zur Förd  
 in densel  
 Berli  
 der Chef  
 Graf v.  
 leitung i  
 Köll  
 Berittenn  
 wurden g  
 die am 2

# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

## Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule in Gerabronn ein 6-tägiger Fortbildungskurs für Moller abgehalten werden.

Die Teilnehmer an diesem Kurse sind verpflichtet, im gesamten praktischen Betrieb nach Anleitung des Kursleiters mitzuarbeiten; sie erhalten Gelegenheit, sich mit dem Ansäuern des Rahmes, der Butterbereitung, der Milchprüfung und der Betriebskontrolle gründlich bekannt zu machen, außerdem erhalten sie einen entsprechenden theoretischen Unterricht, der sich auf die Milchgewinnung und -Verhandlung, die Bezahlung der Milch nach Fett, die Behandlung des Rahmes, das Buttern, die Beurteilung des Butters nach Güte, sowie auf den Verkauf derselben erstreckt.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen haben die Teilnehmer für Wohnung und Kost während ihres Aufenthalts in Gerabronn selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung sind: der Nachweis einer mindestens 2-jährigen Beschäftigung in einer Molkerei, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und guter Leumund.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag den 20. Februar 1905 festgesetzt. Da jedoch zu einem Kurs nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen werden kann, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Laufe der folgenden Wochen noch weitere Kurse zu veranstalten und die sich Anmelgenden nach ihrem Ermessen in die einzelnen Kurse einzuteilen.

Geuche um Zulassung zu dem Kurs sind unter Vorlage des Nachweises der praktischen Tätigkeit, Angabe des Alters und mit einem schulheigenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung der obengenannten weiteren Bedingungen versehen spätestens bis zum 1. Februar 1905 an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden.

Stuttgart, den 13. Dezember 1904.

v. D. W.

## Bekanntmachung,

Abhaltung der Viehmärkte in der Stadt Pforzheim betr.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß für den am Montag den 2. Januar 1905 in der Stadt Pforzheim abzuhaltenden Viehmarkt folgende Anordnungen gelten:

1. Aus verletzten Gemeinden darf überhaupt kein Rindvieh aufgetrieben werden.
2. Für das aus württ. Oberämtern anzuführende Vieh müssen die Führer gemäß § 64 d. V. O. vom 19. Dez. 1895 im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welcher bezeugt ist, daß die betr. Tiere sich mindestens seit 5 Tagen in jenseitigen Zustand in der Gewasung befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgt ist.
3. Für Rindviehställe, welche von Viehhändlern aufgetrieben werden, müssen gemäß § 33 der gew. V. O. bezirkstierärztliche Zeugnisse vorgezeigt werden.
4. Am Markttag dürfen Tiere bis zum Schlusse des Marktes außerhalb des Viehmarktplatzes nur festgehalten werden, wenn dieselben vorher tierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind.

Rindviehställe, welche ohne die vorgeschriebenen Zeugnisse zu Märkte gebracht werden, werden unanständig zurückgewiesen, auch haben Zuwiderhandelnde strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Pforzheim, den 27. Dez. 1904.

Großh. Bezirksamt.

## Kuhholz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Donnerstag den 5. Januar 1905

mittags 12 Uhr in der „Marzeller Mühle“ aus dem Oberklosterwald, unmittelbar bei der Station Frauental der Albtalbahn 894 meist tannene Stämme, Abschnitte und Klöße aller Klassen mit 960 Fm. Listenauszüge durch das Forstamt.

## Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender (K. V.) Pforzheim.

Am Neujahrstage bleiben die Läden geschlossen.

Der Vorstand.

Nach der amtl. Gewinnliste der am 15.—17. Dezbr. 1904 vorgenommenen Ziehung der **Großen württ. Geldlotterie**

haben folgende Lose gewonnen:

Nr. 92704, 92713, 92722, 92735, 92763, 92751, 92756, 126744, 126767, 126781, 153793, 159807 je 5 M.

Nr. 159840 10 M.

Nr. 126771, 153770 je 30 M.

Nr. 92317 50 M.

Ziehungsliste liegt auf.

C. Mech.

**Heirat** wünschen mehrere vermögliche Fräulein und Witwen aus Stadt und Land, zumeist evangelisch, sowie etliche Witwiböcker mit Hofgätern; näheres nur gegen 30 M. Karte (für Einschreibebrief) durch den Beauftragten: **Heinrich Braun** in Dethlingen (Württ.) Photogr. und Dantische. Regen zur Einsicht.

## Echten Honig — nicht Fructin!

empfehlen Gesunden und Kranken zur Nahrung und Erquickung, zu

**Weihnachtsgeschenken u. -Bäckereien**

geeignet unter Garantie für Reinheit

die Mitglieder des Bienenzucht-Vereins.

**Eingesandt.** Ottenhausen, 28. Dezbr. Verlockende Anzeigen in den gelesesten Tages- und Bezirksblättern empfehlen dem honigliebenden Publikum: „Kristallhellen Honig“ — „feinste Qualität“ — „Pfund 35 M., Rezept 20 M.“ — „Großer Massenartikel — Offerte unter „Honig“ postlagernd“ oder: „Ein heller Kopf bereitet sich aus Dr. Dettlers Fructin um 60 M. ein Pfund feinsten Tafelhönigs“ — ebenso „Schweizer Tafelhönig“, „Galizischer Tafelhönig aus Klaua“ u. a. D. — Honig-Verkauf u. dergl. Anpreisungen tragen so sehr das Gepräge des allerdreisteften Schwindels an sich, daß jeder Käufer davor gewarnt sein sollte, sein gutes Geld für diese Schwindelware hinauszuerwerfen. Trotz alledem wird auch in unserem Bezirk sehr viel Geld — nicht von den Dummen — auf diese Schwindelanzeigen verloren — so viel, daß mancher Imker seinen ganzen Honigvorrat vom Jahr 1904 dafür abgeben würde. Ein Beispiel, wie ge — (lobt) wird, möge dies zeigen: „Dr. Dettler's Fructin: Ein Theelöffel voll dieses Tafelhönigs kostet noch nicht 1 M. und keine Mutter sollte versäumen, ihrem Kinde davon zu geben etc.“ — Wir Imker und andere verständige Leute glauben, daß die Liebe der Mutter zu ihren Kindern erstere von solchen zweifelhaften Versuchungen abhalten wird. Und wie billig ist dieser „feinste Tafelhönig“? nur 34 M. 1/2 kostet das Pfund. Wenn man aber von diesen 34 M. 1/2 die Herstellungs- und Verpackungskosten, den Verdienst des Fabrikanten, des Reisenden, des Kaufmanns, die Interaktionskosten u. a. m. abzieht, so kommt in Wirklichkeit 1 Pfund dieses „feinsten Tafelhönigs“ vielleicht auf 5 bis 10 M. zu stehen — und das soll so vorzüglich sein, soll Muskelkraft, Energie, leichte Auffassung auch im „Unverrichte“ verschaffen? Dazu gehört in der Tat ein fast übermenschlicher Glaube. Aus Liebe zu den Mitmenschen und ihrem Wohl fabriziert Dr. Dettler dieses Wunderpulver gewiß nicht. Ebenso wenig wird man diesen „feinsten Tafelhönig“ auf der Tafel des Fabrikanten finden.

Den „irreführten“ Hausfrauen werden bald die Augen aufgehen, dem Vater des famosen „Fructin“ aber auch! In aller Kürze werden die Imker in der Lage sein, die seitens des Reichsgesundheitsamtes bewirkte Untersuchung dieses Wunderpulvers und ein Gutachten über den wahren Wert desselben zu allgemeinem Ruh und Frommen zu veröffentlichen. Ebenso wird eine diesbezügliche Untersuchung des „dunklen Waldhönigs der Imker“ zeigen, daß echter Honig durch Fructin nicht ersetzt werden kann. Die Geschäftsleute in unserem Bezirk werden so vernünftig sein, im Interesse des honigliebenden Publikums und im Interesse der Volksgesundheit und endlich im Interesse der Bienenzüchter dieses Surrogat „Fructin“, wenn es ihnen angeboten wird, mit Entrüstung zurückzuweisen. Der Bezirk hat so viele tüchtige und reelle Imker, die jede Garantie bieten, daß der Käufer nur festes — echtes Bienenhönig — erhält.

**Der Bezirks-Bienenzüchterverein:**

Vorstand: M. Bürtle, Schullehrer.

## Eine freundliche Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

### „Cito“

**Rattenmörder,** sicherster Tod für Ratten und Mäuse à 45 und 90 M. Drogerie **Heinen,** Pforzheim-Wildbad; Neuenbürg; **Franz Andrus jr.**

Neuenbürg.  
Heute Freitag

## Mehlsuppe

wozu ergebenst einladet  
G. Lustnauer z. „Sonne“.

### Anton Heinen's echte Malzbombons

Paket 20 Pfg. sind bei Husten und Heiserkeit die besten.

**Anton Heinen,** Pforzheim-Wildbad; Neuenbürg; **Franz Andrus jun.**

Schömberg.

## Neujahrswunsch-Enthebungskarten

wurden bis heute gelöst von:

Dr. Koch Dr. Schröder, Direktor Kömpler, Privatier Hinrichs, Pfarrrer Siegel, Schömberg; Pfarrrer Wagner, Langenbrand.  
Den 29. Dezember 1904.

Schultheiß Rentjcher. Pfarrrer Siegel.

## Ein Dankwort an den Enztäler.

Es wäre doch ein Fehler, Verehrter Herr Enztäler, Wenn aus der Lese Rille War keiner zu Dir Schritte, Wenn keiner sich gefunden, Ist dieses Jahr verschwunden, Dir, während viele saßen Auch einmal frisch zu danken, Du tatest uns beschützen Hast alle die Beschwerden, Die, weil sie hier passierten Uns furchtbar im' verletzten: Vom Kampfe der Parteien Und was man sonst tut (schreien In mancherlei Vereinen In großen und in kleinen. Du hast bekannt gegeben Dem öffentlichen Leben, Was große Herrn gerüh'n, Den Bürgern kund zu tun. Wenn in Familienkreisen Erörterten heit're Weisen, Wenn dumpfe Schmerzensklagen Du konntest es uns sagen. Und wenn man manches brauchte, Weil hart der Mangel schlauchte, Da zeigten Deine Jellen, Wohin man mühte eilen. Du tatest uns auch bitten, Zu bilden uns're Sitten, Zu lernen immer weiter, Zu werden heit' gelehret; Daß selbst auch beigetragen Dazu, wenn auch mit Jagen, Denn Köpfe voller Wankte Geh'n nicht gern aus Schulbänke. Auch manche heit're Sachen Gabst Du uns preis zum Danken Und wo Dich was erregte, Das gabst Du uns zur Deute. Nicht bloß in dem Bezirke Warst Du ein heit'rer Bürge, Der, wo er's konnte wissen, Der Wahrheit war beflissen. Wo irgendwo in Schwaben Für uns war was zu tun, Aus Stadt und Land, Vom Hamer In Dir in's Bureau stummte: Des Landtags lang Gesäher Ob heiter oder düster, Des trenen Königs Wälden, Der Gott uns müg' erhalten, Und auch vom deutschen Reiche, Laßt Du für uns das Gleiche: Des Reichstags lange Reden Die oft gar nicht von Wälden, Von Herr und von Marine Ward man durch Dich bald inne. Wie unser Reich geführt Vom Kaiser, der regierte, Und wie er selbst gemein War oft bei Dir zu sehn Auch von der Säuler Zanken Von großer Länderanken, Vom atlantischen Strande Entsprang vom Kesseneibe, Von unsrem Wunsch, daß werde Bald Friede auf der Erde. Für dieß und and're Gaben Sollst Du uns heute haben, Und in noch vielen Jahren Müßt Du so weiterfahren: Zu sein laßt ohne Fehler Der gleiche Herr Enztäler! P.